

# Strasburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6 mal, Morgens.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in Strassburg bei C. B. Langer und D. Falzer 2 R. = Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 R. = Mk. 50 Pfennige.

Inseraten - Annahme auswärts:

Berlin: Hasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen, Bernhard Arndt, Leipzigerstr., G. L. Daube & Co. und sämtliche Filialen dieser Firmen.

Insertionsgebühr:

die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Inseraten-Annahme in Strassburg bei C. B. Langer und D. Falzer, sowie in Thorn in der Exped. der Thormer Ostdeutschen Ztg., Brüdenstraße 10

## Deutscher Reichstag.

Sitzung am 28. April.

Der Reichstag trat heute nach den Ferien in der 34. Sitzung wieder zusammen und nahm unter Anderem ein Schreiben des Reichskanzlers entgegen, daß die Genehmigung des Reichskanzlers zu einer strafrechtlichen Verfolgung des Abgeordneten Hasselmann wegen Zuwiderhandelns gegen das Sozialistengesetz (Colportage verbotener Blätter) nachsucht. Dies Schreiben geht an die Geschäftsbildungs-Kommission.

Der Abg. v. Knobloch hat sein Mandat niedergelegt. Das Haus ging darauf zu Wahlprüfungen über. Die Wahl des Abg. Kowalewski (2. Posen) wurde für gültig erklärt, die des Abg. Hammacher (10. Schleswig-Holstein) beanstandet und betreffs der Wahl des Abg. Dr. Mendel (6. Pommern), des Abg. v. Herblodt (2. Königsberg) und des Abg. Dr. Hammacher Untersuchung verschiedener Unregelmäßigkeiten erlangte. Die Verurteilung über die Wahl des Dr. Dernburg (5. Hessen) wurde ausgefällt.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Anfechtungen von Rechtsurtheilen eines Schuldners außerhalb des Concursverfahrens. Staatssecretär Dr. Friedberg empfiehlt den Entwurf zur Annahme und erklärt auf eine bezügliche Anfrage des Abg. Dr. Meyer (Donauwörth), im Bundesrath hätten Bayern und Württemberg gegen den Entwurf gestimmt, die Mehrheit des Bundesraths sei jedoch für reichsgefesliche, gegen partikularistische Regelung dieser Angelegenheit gewesen.

Zu der Debatte erklären sich die Abgg. v. Schmidt (Württemberg) und Dr. Wolfson ebenfalls für das Princip des Gesetzes, worauf der Entwurf an dieselbe Kommission geht, der schon der Entwurf betr. die Konfiskationsgerichtsbarkeit überwiesen ist.

Es folgt die 3. Berathung des Nahrungsmittelgesetzes. Nachdem in der General-Diskussion sich Abg. Dr. Zimmermann gegen das ganze Gesetz erklärt, erhebt er Zweifel an der Beschlußfähigkeit des Hauses. Da das Bureau sich darüber nicht einigen kann, findet der Namensaufruf statt, wodurch die Anwesenheit von 199 Mitgliedern — die für die Beschlußfähigkeit gerade hinreichende Zahl — konstatiert wird. Bei § 4 wird darauf ein Zusatz-Antrag angenommen, welcher lautet: Landesrechtliche Bestimmungen, welche der Polizei weitergehende Befugnisse, als die in §§ 2 und 3 bezeichneten geben, bleiben unberührt. — Eine längere Debatte entspinnt sich bei § 10 (Strafen) aus dem das Haus in zweiter Lesung die Definition der Fälschung gestrichen hatte.

Die Abg. Dr. Braun, Windthorst, Reichen- sperger (Erfeld), Löwe (Berlin) wünschten diese Definition wieder aufzunehmen, welchen Wunsch die Abgg. Baer (Offenburg) und Dr. Buhl jedoch bekämpften. § 10 wird unverändert angenommen. In § 12 beantragt Dr. Dreyer die Bestimmung, daß in besonders gravirenden Fällen Zuchthausstrafe eintreten könne, zu streichen und Abg. Baer (Offenburg) will die Strafen des § 12 an die Voraussetzung der Beschweigung der Schädlichkeit knüpfen.

Nach längerer Debatte wird der § 12 unverändert angenommen. Auch die folgenden Paragraphen werden genehmigt; damit ist das ganze Gesetz erledigt. Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr; definitive Abstimmung über dies Gesetz, kleinere Vorlagen, Gebühreordnung für Rechtsanwälte. — Schluß 5 1/4 Uhr.

## Pessimismus.

Eines der schlimmsten Uebel in dem Leben unseres Volkes — oder, richtiger vielleicht: in dem Gebahren derjenigen, welche sich zu Lehrern und Führern desselben, aufwerfen — ist die Maßlosigkeit, mit welcher bald das eine, bald das andere Extrem die Stimmung beherrscht. Man kann dabei die Presse von der Mitschuld nicht ganz freisprechen; insofern nämlich nicht allenthalben ein selbständiges, ruhig abwägendes Urtheil in unserer Presse gefunden, sondern nur zu oft und zu leicht Impulsen von außerhalb oder autoritativen Aussprüchen Anderer gefolgt wird.

Nach dem Kriege von 1870/71 herrschte im ganzen neuen Reiche eine Strömung, die an Zuversichtlichkeit, Hoffungsfreudigkeit und Selbstvertrauen des Guten mehr als zu viel that. Wer damals nicht glauben wollte, daß auf Deutschlands Culturleben der Fortschritt ganz Europa's beruhe, daß wir Deutschen das edelste, fleißigste, tugendhafteste Volk der Welt seien, der kam in Gefahr, für einem Volksverräter gehalten zu werden. Schriftsteller von hervorragender Bedeutung verstiegen sich damals zu der Behauptung, daß die romanischen Nationen abgewirthschaftet

hätten, daß wir geistig und politisch die Herrschaft in Europa übernehmen müßten. Heute nun, nachdem wir von der geträumten Höhe etwas unsanft herabgestürzt, nachdem wir gelernt, daß die militärischen Erfolge allein uns noch nicht glücklich machen können und daß uns auf anderen Gebieten noch unendlich viel zu thun übrig bleibt, wenn wir den militärischen Triumpfen auch noch geistige und wirtschaftliche hinzufügen wollen, heute ist die damalige Stimmung gerade in ihr Gegentheil verwandelt. Wie damals kein Ausdruck kühn genug war, um unsere eingebildete Größe zu bezeichnen, so finden wir nach dem damaligen Rausche in unserer jetzigen tagenämmerlichen Stimmung kaum Worte, um unserer Zerknirschung über die jetzige traurige Lage Deutschlands Ausdruck zu geben. Kleinmuth, Verzagttheit finden wir überall, wo eine Betrachtung über die Gegenwart Deutschlands laut wird; der Zweifel an unserer eigenen Kraft lähmt alle Entschlüsse, wir werden irre an der Zukunft unsers Volkes, das Mißtrauen gegen uns selbst beherrscht unser ganzes Handeln. Ein Pessimismus wie in den 50er Jahren, nur noch tiefer gehend, weil diesmal zufällig auch mit einer wirtschaftlichen Reaction zusammenfallend, ist die Richtung des Tages.

So wenig man nun geneigt sein kann, einer ersten Selbstprüfung, welche auf die eigenen Fehler aufmerksam macht, aus dem Wege zu gehen, so muß man doch ernstlich davor warnen bei solcher Prüfung in den entgegengesetzten Fehler zu verfallen, und das, was man Tadelwerthes entdeckt hat, zu übertreiben. Denn solche Uebertreibung im Urtheil führt ganz von selbst dazu, daß man an der Kraft verzweifelt, den Fehler zu überwinden, und also alles beim Alten läßt.

Von dieser Seite betrachtet, ist also der Pessimismus, wie er allmählich bei uns in Gang gekommen ist und von Vielen, die ge-

dankenlos der Tagesströmung folgen, mitgemacht wird, eine ernste Gefahr für unser Volk. Insofern hatte auch Prof. Schmoller ganz Recht, wenn er jüngst in Frankfurt den Pessimismus, welcher unser Volk erfaßt hat, für viel schlimmer erklärte, als die Uebel, die ihn hervorgerufen.

Wenn wir uns nur gewöhnen wollten, die Zustände unsers Volkslebens weder durch eine rosenrothe noch durch eine schwarze Brille zu betrachten, so würden wir finden, daß weder zu übermäßigem Jubel, noch zu verzweifelm Kopfhängen Ursache vorhanden ist und war. Das Schlimmste war, daß uns nach dem Kriege der rechte Maßstab zur Beurtheilung unserer Lage abhanden kam. Die übertriebenen Vorstellungen, welche uns damals leiteten und die durch die Thatfachen nicht bestätigt werden konnten, waren der erste Schritt zu der Muthlosigkeit, welche das Scheitern unserer Hoffnungen erzeugte. Hätten wir immer nüchtern geurtheilt, so würden wir bald nach dem Kriege gefunden haben, daß mit der Besiegung der Franzosen, selbst auf politischem Gebiete, noch keineswegs alles gethan war, was uns oblag, sondern daß nun erst des Werkes zweiter und nicht minder schwieriger Theil begann. Wir hatten allerdings ein Reich geschaffen; aber nun galt es, dieses Reich auch zu sichern und auf Jahre hinaus zu vertheidigen. Was durch eine gewaltige, aber doch nur Monate dauernde Anstrengung gegründet war, das mußte und muß nun durch Jahre lange, alle Kräfte des Volkes in Anspruch nehmende Arbeit gegen die Angriffe der von allen Seiten lauenden offenen und geheimen Feinde Deutschlands geschützt werden. In dieser Arbeit stehen wir noch heute mitten drin und werden wir vielleicht noch auf Jahrzehnte hinausgehen; die Weltgeschichte kennt nun einmal keinen jähen Wechsel von tiefster Schmach und Zerklüftung zu höchster Machtfülle, sondern nur ein langames Entwickeln. Es mag nicht gerade erbaulich klin-

## In der Säidemühle.

Von August Krüger.

(Fortsetzung.)

Als wir durch die hohen, weit geöffneten Flügelthüren in den schönen Gartensalon eintreten, in dessen Mitte eine lange, glänzend arrangirte Tafel stand, richteten sich die Blicke sämtlicher Anwesenden mit einem neugierigen Forschen auf mich, wobei über manches der meist hübschen Gesichter ein, wie mir schien, spöttisches Lächeln stieg.

„Das brachte mich in Verlegenheit, sodas ich kaum wagte, an der Seite der Baronin vorwärts zu schreiten, und es nur zu einer gänzlich mißlungenen Verbeugung brachte, als meine Begleiterin mit tönender Stimme mich den Damen vorstellte:

„Ich habe die Ehre, meine Damen, Sie hier mit einer neuen Genossin, Fräulein Wilhelmine Mugenbacher, bekannt zu machen.“

In diesem Augenblicke wurde die Baronin durch eine Dienerin abgerufen. Es galt, eine neue Schülerin in Empfang zu nehmen. Ich blieb bei den jungen Damen allein, die nicht aufhörten, mich mit scharfen Blicken zu mustern. Einige, darunter eine große, volle, sehr hübsche Blondine, hoben sogar ihre goldenen Vorknetten an ihre Augen um mich besser in Augenschein nehmen zu können.

„Das Alles steigerte meine Verwirrung, ich fühlte neue Thränen im meinen Augen aufsteigen, suchte einen Schritt vorwärts zu machen, verwickelte mich dabei in meine Schleppe, wankte, strauchelte; in dem Augenblicke huschte eine leichte Gestalt an mir vorüber, schob einen Sessel herbei, ich suchte mich vergebens zu halten, griff ängstlich in die Luft, — und saß plötzlich vor der gaffenden Menge, die darob in ein tolles Gelächter ausbrach, auf dem weichen Sessel.

„Nachdem man sich einigermaßen beruhigt

hatte, trat die vorerwähnte große Blondine näher an mich heran, bewaffnete von Neuem ihr Auge mit den goldenen Augengläsern, sah mich eine Weile starr an und sagte dann, sich halb an eine Brinette wendend, die einen Schritt hinter ihr stand:

„Diese gute Baronin ist auf und davongelaufen, ohne ihr Werk des Anstandes zu vollenden. Wir werden ihr diesen Fehler in Erinnerung bringen. Jedenfalls ist der „liebe gute“ Oberstlieutenant wieder da, und die Abwesenheit wird lange dauern. So wollen wir uns selbst helfen. — Wo ist denn Julie Hackenberger?“ fragte sie dann einen forschenden Blick über die Damen hinwegsendend.

„Hier, liebe Gräfin,“ antwortete eine sanfte Stimme aus einer entfernten Ecke des Saales her und eine kleine zierliche, einfach bekleidete Mädchengestalt schob sich vielseitig durch die Menge und trat vor die Gräfin hin.

„Was wünschen sie von mir, liebe Gräfin?“ fragte Julie freundlich.

„Die junge Gräfin zuckte unmutig ihre weißen, vollen Schultern, die anmutig durch den leichten Stoff ihres Kleides hindurch leuchteten. Dann entgegnete sie mit einem hochmüthigen Nasenrumpfen:

„Was Sie doch immer mit Ihrer lieben Gräfin haben, Julie. Es ist doch sehr unpassend, denn ich meine, die Tochter eines schlichten Postamentiers hat nicht das Recht zu einer so vertraulichen Anrede an eine Dame von Stande. Nennen Sie mich künftig doch bei meinem Namen: Gräfin Dröckelhoff.“

„Das junge Mädchen neigte demüthig sein Haupt, während die Gräfin weiter sprach:

„Uebrigens will ich Sie mit einem Auftrage beehren, liebes Kind. Wie Sie sehen, hat die gute Baronin, das Werk der Vorstellung noch nicht beendet. Die junge Dame dort auf dem Sessel — hahaha! — hat noch nicht den Vorzug, unsere Namen zu wissen. Ich kann mich ihr doch unmöglich selbst nennen

und viele andere der Damen auch nicht. Da dachte ich an Sie, mein Kind. Gehen Sie doch und stellen Sie sich der Fremden vor, und dann machen Sie sie mit uns bekannt.“

„Das junge Mädchen that in gefälligster Weise, wie ihr geheßen und bald hörte ich die hochtönendsten und bisweilen recht seltsamen Namen an meinem Ohre vorbeischnurren. Die junge Gräfin würdigte mich einer Anrede, die ich sitzend entgegennahm.

„Sie sind Fräulein Mu — Mu — Mugel —?“

„Mugenbacher“, half ich ihr höflich ein, ohne das erneuerte leise Lachen um mich zu beachten, welches ertönte, als die Gräfin mit ihrem Mu — Mu — nicht zu Ende kommen konnte.“

„Fr — Mugenbacher,“ sagte die Comtesse, „und sind vom Lande? Natürlich, der Name klingt barnach.“

„Neues verstoffenes Lachen.“

„Also Mugenbacher. Von Mugenbacher doch wohl?“ fragte Comtesse Dröckelhoff weiter.

„Kein nur Mugenbacher.“

„Ah — nun ja, auch das ist erklärlich. Sie können unmöglich von Familie sein. Der Vater reich?“

„Ich sah die junge Dame erstaunt an und fand keine rechte Antwort auf diese Frage, die ich mir selbst noch niemals vorgelegt hatte. Endlich erwiderte ich:

„Wir haben, was wir brauchen. Dem Papa gehört ja Fichtenstein, Ebersbach, Waldhof, Ernstfelde und andere Güter noch. Ich weiß nicht, ob das reich ist.“

Zugleich tönte aus der Mitte der Damen eine scharfe Stimme hervor:

„Aber Comtesse, es ist ja die Tochter von dem Millionär Mugenbacher. Gelt, Gräfin, wenn man auch so reich wäre!“

„Impertinentes Geschöpf, diese jüdische Bankiersochter!“ murmelte ärgerlich die Gräfin vor sich hin. „Habe Ihre Meinung gar nicht hören wollen, Fräulein — Löwenberger“, setzte sie laut hinzu.

„Von Löwenberger muß ich bitten, Fräulein Dröckelhoff!“

„Schon gut, schon gut, Ihr Wappen glänzt ja noch funkelndgelben, Fräulein von Löwenberger.“

„Nun, wir sind, Gott sei Dank, in der Lage, es immer wieder frisch vergolden zu lassen, etwas, was die Träger alter, verwitterter Wappen nicht immer vermögen. Diese brauchen ihr Geld zu nöthig auf das tägliche Brot.“

„Gräfin Dröckelhoff antwortete nicht mehr, sondern wandte sich an ihre Nachbarin und sagte:

„Also Parvenüs, liebe Baroness. Nun, man konnte es an der sonderbaren Kleidung sehen. Denken Sie doch, solch ein schwerer Stoff für ein junges Mädchen! Und diese Farbe! Diese Moderei! Nicht wahr, liebe Mugenbacher, der Stoff stammt noch von der Ausstattung ihrer Mama her?“

„Als Mama sich verheirathete, war sie nicht bemittelt genug, um sich derartige Kleider zu kaufen,“ berichtete ich. „Mama hat mir das Kleid zur Vorstellung extra machen lassen.“

„Hahaha“, und damit einen absonderlichen Geschmack bewiesen. Nein, liebes Kind, fügte sie hinzu, mir freundlich die Wangen freischelnd, „legen Sie diese geschmacklose Gewandung ab, nehmen Sie ein ganz einfaches Kleid und seien Sie versichert, Sie werden mir dann viel besser gefallen.“

(Fortsetzung folgt.)

gen, aber wir müssen uns darüber klar werden, daß von einer Blüthezeit unserer Nation vorläufig noch nicht die Rede sein kann, daß wir die Früchte unserer Siege noch nicht genießen können, sondern daß dies einem kommenden Geschlechte vorbehalten sein wird. Wir haben noch alle Hände voll zu thun, um uns nach außen hin zu schützen und im Innern die Grundlagen für unser neues Gemeinwesen fortzubilden und zu sichern. Wenn diese Arbeit gethan sein wird, dann ist die jetzige Generation gewiß längst vom Schauplatz abgetreten.

Halten wir an diesem Gedanken fest, dann werden wir wohl auch unsere Lage mit anderen Augen als bisher ansehen; wir werden dann finden, daß unter dem Drucke so schwieriger Aufgaben, wie sie uns gestellt sind, immer noch verhältnißmäßig Bedeutendes von uns geleistet worden ist und geleistet wird. Wenn ein keineswegs reiches Volk eine so enorme Militärlast tragen muß, wie wir, weil die andern Militärstaaten sonst alsbald über uns herfallen würden, wenn ein solches Volk gleichzeitig schwere innere Kämpfe zu bestehen hat, wie sie zwar allenthalben, aber nirgends mit solchem Eifer und solcher Zähigkeit gekämpft werden, wenn dazu noch die Folgen einer Krisis kommen, wie sie alle Industriestaaten heimgesucht hat und noch heimsucht — und wenn das deutsche Volk trotzdem noch die Kraft gefunden hat, sich seinen Cultur-Aufgaben mit dem früheren Eifer zu widmen, so ist das wohl genug und mehr zur Zeit gar nicht zu verlangen. Wir müssen uns aber nur gegenwärtigen, daß wir gegen keine der bestehenden Schwierigkeiten durch unsere militärischen Erfolge geschützt sein konnten, weder gegen die Ueberlastung mit militärischen Ausgaben, denen wir fast erliegen, noch gegen die inneren Kämpfe und die wirtschaftliche Krisis, die wir so gut durchzumachen haben, wie andere Länder.

Ernst Renan hat uns jüngst vorgeworfen, unserer Größe fehle der Glanz. Das, was er in dieser Beziehung über unser eifernerstehendes Wesen sagt, ist nicht ohne manche Wahrheit. Aber er hätte sich sagen müssen, daß wir auch noch gar nicht darauf Anspruch machen, dieselbe Stellung einzunehmen, wie Rom zur Zeit des Augustus und Frankreich zur Zeit des Napoleon's I., die er uns als Spiegel vorhält, sondern daß wir zufrieden sind, wenn wir im eigenen Hause alles ordnen können und wenn uns die fremden Völker in Ruhe lassen. Wenn wir selbst bei Beurtheilung unserer politischen Lage alle übertriebenen Vorstellungen von unsern 1870 erlangten Erfolgen bei Seite lassen, dann werden wir auch mit unsern Ansprüchen an die Gegenwart maßvoller sein, manches Erreichte anerkennend wahrfinden und dem Pessimismus durch unbefangene Betrachtung unserer Lage am sichersten entgegenarbeiten. p.

## Deutschland.

Berlin, den 28. April.

Der Kaiser hat das Programm für die festliche Begehung seiner goldenen Hochzeit genehmigt. Die Feier wird sich auf zwei Tage erstrecken. Es scheint trotz aller Bemühungen, dem Feste einen strengen Familiencharakter zu geben, unmöglich zu sein, die dem kaiserlichen Hause ferner stehenden aber innig befreundeten Fürsten von einer Betheiligung an den Festlichkeiten abzuhalten. Offiziell hat bereits der König von Schweden und Norwegen angezeigt, daß er sich durch seinen Sohn, den auf Reisen befindlichen Kronprinzen, bei der goldenen Hochzeit vertreten lassen werde.

Die Meldung der „Kieler Ztg.“ (welche wir unter Ausdruck des Zweifels mitgetheilt), daß Prinz Heinrich, zweiter Sohn des Kronprinzen, welcher an Bord der Corvette „Prinz Adalbert“ als Unterlieutenant zu See eine zweijährige Reise um die Erde macht, wegen geschwächter Gesundheit alsbald zurückkehren würde, wird in bestimmter Weise von der „Kreuz-Ztg.“ als erfunden bezeichnet. In höheren Marinekreisen sei davon nichts bekannt.

Berliner Blätter schreiben: Wie erwartet, sind am Sonnabend die kaiserlichen Patente für sämtliche Reichsgerichtsräthe hier eingelangt. Heute noch werden die Dokumente den Betheiligten zugesandt und das Publikationsmanuskript für den „Reichs-Anzeiger“ dürfte schon angefertigt sein, so daß Dienstag die Veröffentlichung bestimmt erfolgt. Die Patente tragen sämmtlich den Namenszug „Wilhelm“ in den bekannten deutlichen und eleganten Schriftzügen des Kaisers, eingerahmt von jener regelmäßigen Verzierung, welche am Namenszug des Kaisers Jedem bekannt ist. In der unteren rechten Ecke der Dokumente findet sich der Name „v. Bismarck“, wie immer mit fetter Hand und in kräftigen Strichen hin-gezeichnet.

Aus Rom trifft die telegraphische Meldung ein, daß Rußland eine gemeinsame europäische Aufforderung an die Schweiz beantragt habe, das Asylrecht einzuschränken. Von Petersburg aus wird die Agitation zur

Beschränkung des Asylrechtes, wie es die Schweiz und England politischen Verbrechern gewährt, sehr lebhaft fortgeführt. Die dem russischen Cabinet nahestehenden Blätter besprechen ebenfalls die Frage des Königsmordes im Allgemeinen vom Standpunkte des internationalen Rechtes und heben hervor, daß einzelne Staaten einen Unterschied zwischen dem gewöhnlichen Mord und dem Königsmorde machen, welcher dem letzteren eine gewisse Begünstigung verleihe, die der erstere nicht habe; offenbar sei eine Lücke im Völkerrecht vorhanden, welche zu heben wohl eine Aufgabe von wiederkehrenden Congressen internationaler Rechtsgelehrten sein könnte. Ebenso wird dem Petersburger „Golos“ aus Berlin gemeldet, daß zwischen den Regierungen von Rußland, Deutschland und Oesterreich Unterhandlungen im Zuge sind, welche die gegen die socialistische Propaganda gemeinschaftlich zu ergreifenden Maßregeln zum Gegenstande haben. Im Jahre 1872 hätte bereits, der angegebenen Quelle zufolge, Deutschland im Vereine mit Oesterreich dahin gerichtete Schritte zu unternehmen versucht, es konnte jedoch in Betreff der Gleichartigkeit der bezüglichen Maßnahmen kein volles Einverständnis erzielt werden, welches man jedoch jetzt, nachdem die Solidarität der Cabineten in dieser Richtung in letzter Zeit eine bedeutende Stärkung erfahren, sicher zu Stande zu bringen hofft.

Ueber den Nihilisten-Prozess in Berlin schreibt ein Correspondent der Pos. Z.: Höchst merkwürdig ist — worauf der eine Verteidiger anspielte und worüber ich Näheres höre — daß die russische Regierung sich auf alle, in der Angelegenheit nach Petersburg gerichteten Anfragen der preussischen Behörden taub gestellt hat: sie hatte auf wiederholte Zuschriften keine Antwort ertheilt — wie es scheint, weil es ihr nicht erwünscht war, vor einem ausländischen Gerichte allzu viel Licht über die gegenwärtigen russischen Zustände verbreiten zu lassen.

In Breslau ist am 26. April Kaufmann Laßwitz gestorben, ehemals Vertreter Breslau's im Abgeordnetenhaus, auch sonst im politischen Leben vielfach thätig und insbesondere als einer der eifrigsten Förderer der Genossenschaftsfrage bekannt.

Man schreibt der Nat.-Ztg.: Sicherem Vernehmen nach sind zu Vizepräsidenten (Senatspräsidenten) beim Reichsgericht ernannt: 1) der Erste Präsident des Appellationsgerichts Magdeburg, Uert; 2) der Ober-Tribunals-Vizepräsident Henrici hier; 3) der Erste Präsident des Appellationsgerichts Marienwerder Drenkmann. Zum Nachfolger des Präsidenten von Strampff beim hiesigen Oberlandesgericht soll der Appellationsgerichts-Präsident Meyer in Paderborn bestimmt sein.

Nürnberg, 27. April. Die hiesige Stadtgemeinde hat beschlossen, anlässlich der Feier der goldenen Hochzeit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin eine Stiftung im Betrage von 6000 Mark zu errichten. Dieselbe soll den Namen „Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta goldene Hochzeit-Stiftung“ führen. Der Zweck derselben ist, elternlosen Kindern Unterkunft, Verpflegung, Erziehung und Unterricht zu gewähren. Kinder von Militärs oder im Felde gefallenen Reservisten erhalten den Vorzug.

Gotha, 24. April. Gestern wurde hier an der Leiche des Rentiers Samke aus Hannover die Feuerbestattung vollzogen. Die bei dem Akte anwesenden Angehörigen des Verstorbenen nahmen dessen Asche mit sich in die Heimath. — Das Fröbel'sche Erziehungssystem hat gestern hier einen schweren Verlust erlitten: Der Begründer und Direktor des ersten deutschen Kindergärtnerinnen- und Lehrerinnen-Seminars, August Köhler, ist, wie der „Voss. Zeitung“ mitgetheilt wird, im 59. Lebensjahre gestorben und damit einer langjährigen segensreichen Wirksamkeit entzogen worden.

## Frankreich.

Paris, 28. April. Die „République française“ schreibt, das Einverständnis der Mächte in der Griechischen Frage sei ein vollständiges, es gelte für wahrscheinlich, daß die Frage einer Conferenz der Botschafter in Konstantinopel unterbreitet werde.

## Großbritannien.

Die Einführung der Luftballons als Kriegsmaterial hat ein neues industrielles Departement in dem königlichen Arsenal an Woolwich hervorgerufen. Ein ungewöhnlicher großer Ballon, „der Saladin“ genannt, von 38,000 Kubikfuß, ist nahezu vollendet, während zwei kleinere, der „Zalzman“, 19,000 Fuß, und der „Sarazen“, 15,000 Fuß, fertig und bereits geprüft worden sind. Der „Bedote“, 14,000 Fuß, ist zur Prüfung fertig und der „Pilot“, ein kleiner Ballon von 6000 Fuß, hat die Probe mit gutem Erfolge bestanden. Mehrere Aufträge sind bis zu einer Höhe von 1400 Fuß gemacht worden, in welcher Position der Ballon durch ein Tau festgehalten wurde und Signale durch Spiegel und Wurf-

scheiben mit der Erde ausgetauscht wurden. Auch waren Vorkehrungen getroffen worden, um eine telephonische Verbindung mit der Gondel herzustellen. Der leztthin gemachte Versuch, einem Ballon mittelst des kleinen „Pilot“ eine frische Gasfüllung zuzuführen, ist gelungen.

## Rußland.

Petersburg, 28. April. Ein officiöses Telegramm meldet: Ein heute veröffentlichter kaiserlicher Ukas vom 24. April unterstellt das taurische Gouvernement dem zeitweiligen Generalgouverneur in Odessa. — Der Kaiser und die Kaiserin, begleitet von dem Großfürsten Constantin Constantinowitsch, sind gestern Nachmittag 5 1/2 Uhr wohlbehalten in Livadia angekommen. Auf allen Stationen wurden die hohen Reisenden von unzähligen Volksmassen enthusiastisch begrüßt. In Twer, Moskau, Drel, Kursk, Charkow, Pawlograd und Sewastopol, sowie auf den Stationen Sergiewo und Sinelnikowo empfing der Kaiser Deputationen des Adels, der Landchaften, der Stadt- und Landgemeinden mit Ergebenheitsadressen.

Warschau. Auf einer Sitzung der Warschauer medizinischen Gesellschaft theilte der Oberarzt am Stadt-Irrenhause Dr. Rothe seine Beobachtungen auf dem Gebiete der Geisteskrankheiten im Königreich Polen mit. Es erweist sich, wie der Correspondent des „Golos“ berichtet, daß die Zahl der Geisteskranken in der letzten Zeit im Wachsen begriffen ist. Dr. Rothe erklärt diese Erscheinung damit, daß den Geisteskranken nach ihrer Entlassung aus den Irrenanstalten die nöthige Aufsicht und Pflege fehlt und daß die als geheilt Entlassenen in Folge dessen sehr häufig wieder von ihren alten Leiden ergriffen werden. Dr. Rothe machte daher der Versammlung den Vorschlag, ein Kuratorium für Geisteskranken im Königreich Polen zu errichten.

## Eine merkwürdige Bart-Geschichte.

Folgende lustige Geschichte, erzählt das „Berl. Tagebl.“: In der ersten Sitzung des diesjährigen Chirurgen-Congresses kam ein Fall aus der chirurgischen Praxis zur Sprache, der für die Ohren eines Nichtmediciners so absonderlich und ungeheuerlich klingt, wie ihn die tolle Phantasie eines Münchhausen kaum erfinden kann, und welcher dennoch buchstäblich wahr ist. Es handelt sich nämlich um einen Menschen, dem im Innern seines Mundes ein Bart wächst, den er rasiren muß. Die Sache ist die: Einem Mann in Leipzig war durch einen Schuß in den Mund der Knochen des Gaumens vollständig zerschmettert worden. Unzählige Knochen splitter gingen durch Eiterung ab und es entstand im Gaumen ein großes Loch, durch welches die Mundhöhle mit der Nasenhöhle communicirte. In Folge dieses Defectes entstanden nun mannigfache Uebelstände. Die Sprache des Kranken wurde dervort gestört, daß sein Vallen gar nicht verstanden werden konnte; die Speisen und Getränke, die er zu sich nahm, kamen meistens durch die Nase wieder heraus. Dieser Zustand heischte dringend Abhülfe, und so kam denn der Patient auf die chirurgische Klinik des Professor Thierich in Leipzig. Die bei solchen Fällen gewöhnlich gemachte Operation, die Uranoplastik, konnte hier nicht ausgeführt werden, weil der harte Gaumen vollständig fehlte. Ein künstlicher Ersatz des Gaumens aus Hartgummi oder Silber, durch welchen ein Verschuß des entstandenen Loches herbeigeführt werden konnte, war hier ebenfalls nicht anzubringen, weil durchaus kein Halt für die zweckmäßige Befestigung der Platte vorhanden war. Da ersand denn Professor Thierich für diesen Fall eine ganz neue, ingenieurbefähigte Operationsmethode. Er schnitt dem Patienten aus der Wange ein dreieckiges Stück heraus und nähte es, nachdem er die im Wege stehenden Zähne herausgezogen hatte, quer über den Gaumen an. Der Hautlappen heilte sehr schön ein, und so war ein künstlicher Gaumen hergestellt, der die Functionen des normalen erfüllte, abgesehen davon, daß er kein Geschmacksgefühl besaß. Nachdem noch später eine weitere Operation zur Wiederherstellung der entstellten Wange ausgeführt war, wurde der Patient als geheilt entlassen. Und in der That war dem Manne geholfen. Er war gesund und konnte ohne Beschwerde essen und trinken. Was wollte er da mehr? — So weit konnte nun die Chirurgie diesen Erfolg als einen glänzenden Triumph ihrer Kunst betrachten. Und es hat auch dieser Fall bei seiner Publication die größte Sensation unter allen Chirurgen der Welt erregt und dazu beigetragen, den Ruf deutschen Forschung und deutscher Gelehrsamkeit in den wissenschaftlichen Kreisen des Auslandes zu erhöhen. Allein noch längerer Zeit stellte sich bei dem Operirten ein Zustand ein, an dessen Möglichkeit kaum ein Mensch gedacht hätte. Er empfand auf der Zunge einen unaufhörlichen Kitzel und in Folge dessen stetige Brechneigung. Dadurch beunruhigt, betrachtete er eines schönen Tages seine Mundhöhle im Spiegel und be-

merkte er auf dem Gaumen, der ja der Wange entnommen war, mehrere Haare. Voll Schrecken eilte er zu Professor Thierich, um ihm von dieser Entdeckung Mittheilung zu machen und Abhülfe zu erbitten. Statt der befürchteten Eröffnung, es sei eine neue Operation erforderlich, erhielt er aber einfach den guten Rath, sich die Haare aus dem Munde fortzurafiren. Er befolgte denselben und ist dabei gesund und guter Dinge nur muß er sich von Zeit zu Zeit, etwa alle vier Wochen im Munde rasiren. Auf welche Weise dies bewirkt wird, darüber wurde dem Congress leider Näheres nicht mitgetheilt.

## Provinzielles.

Königsberg, 26. April. [Kranke Hasen] Es wurde vor einiger Zeit nach der „K. S. Z.“ mitgetheilt, daß eine Menge Hasen auf den Feldern todt gefunden wurde, die von dem Gifte gefressen hatten, das für Ratten und anderes Ungeziefer ausgelegt war. Als Beweis von der Gemeingefährlichkeit des Auslegens von diesem Gift an leicht zugänglichen Orten diene auch folgender Fall: Dieser Tage Tage sah ein Junge auf einer Besitzung in der Nähe der Stadt, wie ein Hase auf das Gehöft gelaufen kam, wie benommen hin und her taumelte und dann liegen blieb. Der herbeigerufene Besitzer nahm das noch lebende Thier auf, tödtete es, weidete dasselbe aus, wobei er sich mit dem Messer die Hand lädirte. Sehr bald schwoll dieselbe an und es zeigte sich auf derselben, wie auf dem Arm und nicht lange darauf auch im Gesicht, ein sehr häßlicher Ausschlag, so daß ärztliche Hülfe herbeigerufen werden mußte, unter der sich der Verletzte noch heute befindet.

Osterope, 28. April. [Selbstmord.] Am 24. d. Mts. hat sich der in den weitesten Kreisen bekannte Hauptmann in der Landwehr und Gutsbesitzer Otto Saffran auf Henriettenhof bei Osterope in seinem Wohnzimmer erschossen; die vorgenommene Section der Leiche hat ergeben, daß S. an Gehirnscädelerweichung gelitten hat, welche Krankheit nach dem überstimmenden Gutachten der Aerzte in längstens 14 Tagen den Tod herbeigeführt haben würde. Es ist daher anzunehmen, daß S. in einem Anfall von Geisteschwäche den Selbstmord verübt habe. S. war Chef der hiesigen Landwehr-Bezirks-Kompagnie und bekleidete außerdem 14 Kreisehrenämter. (Vgl.)

Danzig, 28. April. [Brand.] Sonnabend Nachts sind in Mühlbanz (Kreis Danzig) mehrere dem Hofbesitzer S. gehörige Scheunen- und Stallgebäude niedergebrannt, wobei 12 Pferde und 8 Stück Rindvieh in den Flammen umkamen.

Elbing, 28. April. [Gefängnißschule.] Vergangenen Sonnabend fand im Schwurgerichtssaale des hiesigen Kreisgerichts eine Prüfung der Schüler der Gefängnißschule statt. Es befinden sich 20 jugendliche Sünder im hiesigen Gefängniß, die wegen Diebstahls, Hehlerei, Körperverletzung und Verbrechens wider die Sittlichkeit eine Freiheitsstrafe zu verbüßen haben. 4 derselben sind erkrankt, so daß sie an dem Examen nicht Theil nehmen konnten. Die übrigen wurden von Herrn Lehrer Helling in Religion, Deutsch und Rechnen geprüft. Auch waren Schreibehefte der Schüler zur Ansicht ausgelegt. Am Schluß der Prüfung theilte Herr Gerichts-Direktor Wette mit, daß einer dieser Knaben seiner guten Führung wegen mit Genehmigung des Herrn Justizministers vorläufig aus der Haft entlassen sei, die er bei fortgesetzter guter Führung auch nicht mehr antreten dürfe. (E. Z.)

[Provinzial-Fruchttausstellung. Zollfrage.] Die Provinzial-Fruchttausstellung am 26. September c. wird in dem großen Garten und den innern Localitäten unserer Bürger-Resourse stattfinden. Es ist für sie eine Staatssubvention von 300 Mk. bewilligt worden. Nach dem Prospect für die Ausstellung wird dieselbe Erzeugnisse aus Ost- und Westpreußen umfassen und zwar: a. Getreidesorten aller Art, b. Wurzelgewächse aller Art, c. Gespinnstpflanzen, d. Früchte und Gemüße aller Art, e. Erzeugnisse der Kunstgärtnerei, f. Erzeugnisse der Forstkultur, g. Erzeugnisse aus der Bienezucht, h. Geräthschaften, welche beim Gartenbau, der Forstkultur und bei der Bienezucht Verwendung finden. Von den Ausstellern wird ein Standgeld nicht erhoben; die Ausstellungsgegenstände müssen aber kostenfrei eingeliefert werden. Gleichzeitig muß dabei bemerkt sein, ob sie verkäuflich sind oder nicht. Anmeldungen sind bis zum 15. August an den Kaufmann Herrn Löwenstein in Elbing zu richten. — Vor kurzer Zeit erklärten sich bekanntlich die hiesigen Behörden einstimmig und die landwirtschaftlichen Vereine in ihrer Majorität gegen die gefürchtete Zollpolitik. Der conservative Verein dagegen hat nun den Beschluß gefaßt, eine Zustimmungsadresse an den Reichskanzler zu erlassen. (K. S. Z.)

Graudenz, 28. April. [Die Arbeiten an der Eisenbahnbrücke] schreiten rüstig vor; die Pfähle für das Gerüst zwischen Pfeiler

9 und 10 sind eingerammt, die Dampftramme ist nun in Thätigkeit, um auch die Ständer zwischen Pfeiler 9 und 8 einzurammen. Damit verbietet sich die Durchfahrt zwischen den Pfeilern 8, 9 und 10 von selber, so daß nunmehr sämtliche Röhre, nicht bloß die stromab segelnden, sondern auch die stromauf fahrenden, zwischen Pfeiler 10 und 11 durchfahren und bei Pfeiler 11 die Masten legen und stechen lassen müssen. (Ges.)

**Aus dem Kreise Thorn.** [Schutz den Vögeln und Bäumen.] Es herrscht noch immer der verwerfliche Brauch, daß die Kinder mit Schlingen oder Fallen den armen Vögeln nachstellen. Gefüllte Büben benutzen zu dergleichen Unternehmungen die freie Zeit. Es kann nicht genug vor dieser Unsitte gewarnt werden. Eltern und Lehrer und ein Jeder, dem sich nur Gelegenheit dazu bietet, müßten dahin streben, daß dergleichen nicht mehr vorkommt. Besonders aber müßte es Sache jedes Lehrers sein, den Kindern recht oft ins Gedächtnis zu rufen, daß die Vögel unsere Freunde sind und uns großen Nutzen gewähren, indem sie unsere Gärten und Felder von Ungeziefer säubern. — Derjenige, welcher Gegenstände, die zum öffentlichen Nutzen oder zur Verschönerung öffentlicher Wege, Plätze oder Anlagen dienen, beschädigt oder zerstört, wird nach § 304 des Strafgesetzbuches mit Gefängnis bis zu 3 Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. Trotz dieses ansehnlichen Strafmaßes werden jährlich neue Anpflanzungen an öffentlichen Wegen von ruchlosen Menschen theils in der Betrunktheit, meistens aber wohl aus Uebermuth oder Rachsucht gegen den Pfleger beschädigt, so daß es in der That unmöglich ist, an einzelnen entlegenen Landwegen die gepflanzten Bäume zum Wachsen zu bringen oder zu erhalten. Selbst auf einem sehr belebten Landwege bei Kulmsee sind von den neuerdings gepflanzten Lindenbäumen viele muthwillig umgebrochen, abgesehen, abgefaßt, angeschnitten oder von einer Seite abgehört worden. Um diesem Unwesen nach Möglichkeit zu steuern, dürfte es wohl als Pflicht eines jeden verständigen Mannes angesehen werden, sich des Schutzes der Anpflanzungen anzunehmen, um Beschädigungen an denselben soviel als möglich zu verhindern, bei vorkommenden Fällen aber den Uebelthäter der nächsten Polizeibehörde vorzuführen oder zur Anzeige zu bringen.

**Argenau.** [Vergiftung.] In Wygodba brachte der Büdner Lange Roggen zum Mahlen auf die dortige Mühle. Da aber sehr viel Mutterform im Roggen war, so verweigerte der Müller das Mahlen, auf vieles Drängen hin mahlte er es endlich doch. Infolge des Genusses von Brod, welches aus dem erwähnten Mehl gebacken war, starb sofort nach dem Essen ein zehnjähriges Mädchen und die Mutter desselben wurde wahnsinnig. Die Gerichtscommission aus Snowrazlaw, bestehend aus dem Kreisphysikus und dem Staatsanwalt, untersuchte den Fall, und bei der Section des Kindes ward bestätigt, daß dasselbe infolge von Vergiftung verstorben war. Der Magen wurde zur weiteren Begutachtung nach Berlin gesandt. (D. Pr.)

**Aus Westpreußen.** [Butter-Ausstellung.] Der preussische Landwirtschaftsminister hat 1500 Mk. bewilligt, um auf der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung in London, welche dort am 30. Juni eröffnet werden wird, eine Collectiv-Ausstellung deutscher Butter zu veranstalten. Herr Plehn-Vichtenhal, der Vorsitzende der landwirthschaftlichen Section des Centralvereins westpreussischer Landwirthe, fordert nun die Milchwirthe Ost- und Westpreußens auf, diese unerwartet günstige Gelegenheit, die heimische Butter an dem in Zukunft für uns wahrscheinlich wichtigen Absatzmarkte auszustellen, zu benutzen. Anmeldungen nimmt Herr Plehn entgegen.

**Posen, 27. April.** [Gesellschaft für Volksbildung.] Die General-Verammlung des

Neumarkischer Posenener Bezirksverbandes der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung findet in diesem Jahre am 24. und 25. Mai zu Posen statt. Außer den grundgesetzlich feststehenden Punkten wird nach Angabe der „Neum. Ztg.“ die Tagesordnung enthalten: 1) die Entwicklung des Bibliothekwesens im Verbands; 2) den Bericht über die erste Verwendung des Verbands-Skoptikons; 3) Zweck und Grundlage der Bildungsvereine zu den freien Innungen? Im letzten halben Jahre haben sich dem Verbands wiederum eine Reihe von Vereinen angeschlossen. Es sind dies die kaufmännischen Vereine zu Küstrin und Posen, die Handwerker-Vereine zu Snowrazlaw und Samotshin, der Vorschub-Verein zu Gnesen und die neugegründeten Bildungs-Vereine zu Alt-Karbe, Karzig und Tirschtiegel, so daß der Verein jetzt 41 körperschaftliche Mitglieder in 34 Orten zählt.

**Bromberg, 28. April.** [General-Postmeister Stephan] traf gestern von Berlin hier ein und reiste heute Morgen nach Snowrazlaw, von wo derselbe heute noch zurückkehren wird. (Br. Z.)

**Snowrazlaw, 27. April.** [Der Hauptgewinn der Snowrazlawer Pferde-Lotterie] eine vierpännige Equipage, ist nach Braunschweig in die Collecte des Agenten Koberger gefallen. Bei uns ist trotz der großen Menge Loose, die hier gespielt worden sind, auch nicht ein einziger größerer Gewinn zurückgeblieben. Am Ziehungstage wurden viele Loose mit 1,50 Mk. feilgeboten. (Br. Z.)

**Zanowitz.** [Die eigene Frau ermordet.] Die Frau des Schuhmachers K. aus Gnesen war seit 4 Monaten mit Bewilligung ihres Mannes beim Kaufmann M. als Amme angestellt. Im Laufe dieser Zeit besuchte K. seine Frau zweimal und forderte sie auf, zu ihm zurückzukehren, worauf sie sich aber keineswegs einlassen wollte, da sie stets mit ihrem Manne in Unfrieden lebte. Am Sonnabend Vormittag kam K. wieder und gerieth mit seiner Frau, welche in der Küche mit Waschen beschäftigt war, in Streit, der damit endete, daß K. derselben ein Solinger Brodmesser mit solcher Behemung in den Hinterkopf stieß, daß die Aernste gestern Abend unter den größten Schmerzen an den Folgen der Wunde verstarb. Der Mörder meldete sich bald nach der That bei der hiesigen Polizei und legte ein offenes Geständniß ab. (D. Pr.)

**Thorn.** Schwurgerichtsverh. am 29. April. Der Arbeiter Thomas Goralski aus Lonzyn, Arbeiter Reichke aus Kl. Wbysch, Einwohner Karlowski und seine Frau aus Neu-Raczyniewo sind wegen schwerer Diebstähle resp. Fehleri angeklagt. Die ersten beiden Angeklagten sind vielfach mit Zuchthaus bestraft Individuen, welche auch gegenwärtig eine Zuchthausstrafe verbüßen. In der Nacht zum 19. April v. J. erschienen diese beiden vor dem Jagielskischen Hause in Schönwalde, dessen Fenster sie mit Knütteln und Steinen, sowie durch Schüsse beschädigten. Durch das zertrümmerte Fenster zogen sie ein Deckbett, welches vor demselben auf Stühlen lag, und nahmen es mit sich. In derselben Nacht stahlen die beiden den Obermüller'schen Eheleuten in Schönwalde eine Quantität Wäsche und Kleidungsstücke von der Bleiche, dem Arbeiter Radzki und dem Eigenthümer Henrich verschiedene Gegenstände, endlich den Krüger'schen Eheleuten mittelst Einbruchs ein Schwein. Als der Mann die Diebe verfolgte, wurde ein Schuß auf ihn abgegeben. In Nacht zum 10. Juli 1878 stahl Goralski dem Rätchner Dulski 1 Schwein, welches er zu den Karlowskischen Eheleuten brachte. In der Nacht zum 10. Juli 1878 stahl Goralski dem Gastwirth Abraham Schmalz verschiedene Waaren. Goralski ist ein ungemein gefährlicher und frecher Verbrecher, welcher bei der Zeugenernehmung wegen ungebührlichen Betragens vor dem Gerichtshof abgeführt werden mußte. Es wurde daher gegen ihn in contumaciam verhandelt. Goralski wird zufällig zu 7 Jahren Zuchthaus, Karlowskischen Eheleuten zu je 6 Wochen Gefängnis verurtheilt.

Das Krahn-Gebäude an der Weichsel wurde bekanntlich bei dem Eisgang im Februar d. J. zerstört. Seitdem steht der Krahn ohne die so nothwendigen Schutzräume und die Beamten sowohl wie die ausgeladenen Waaren sind den Unbilden der Witterung ausgesetzt. Seit Sonnabend ist eine Miniatur-Zollbude errichtet, die bei dem jetzt herrschenden Regen-

wetter wenigstens zwei Personen nothdürftigen Schutz gewährt. Hoffentlich gelingt es dem Steuerfiskus bald, diesen Nothbehelf durch Vornahme des Baues entbehrlich zu machen.

Polnische Volks-Verfassungen sollen außer den bereits erwähnten noch am 6. Mai in Terespol und am 17. Mai in Mewe abgehalten werden. Die polnische Agitation hat augenscheinlich wieder auf der ganzen Linie begonnen.

Militärisches. Die Herren Generalmajor Wiebe und Generalmajor Sasse sind von hier wieder abgereist und haben sich nach Graudenz zur Inspicirung der dortigen Compagnie begeben. Von dort kehren sie wieder nach Thorn zurück zur Inspicirung des Artillerie-Depots.

Esplanade. Mit Bedauern wird die Nachricht vernommen werden, daß die Esplanade vom 1. Mai ab während der Uebungen der Truppen nicht mehr vom Publikum betreten werden darf. Der Verkehr zwischen Altstadt und äußerem Culmer Thor wird dadurch für die Stunden, in welchen die militärischen Uebungen stattfinden, auf einen Umweg verwiesen. Allerdings hat das Betreten des Platzes durch das Publikum während der Uebungen zu mancherlei Unzuträglichkeiten geführt, wovon man sich fast täglich beim Passiren des Platzes überzeugen konnte, und es kann somit nicht auffallen, wenn im Interesse des Dienstes, das doch vor allem maßgebend sein muß, jene Anordnung getroffen werden mußte. Ohne triftige Gründe wird die Militärbehörde, welche sonst den Wünschen der Civilbevölkerung so freundlich entgegenkommt, die Anwendung nicht getroffen haben.

Auf den Trottoirs und an den Hausesthüren bilden sich in den Abendstunden vielfach Gruppen von Dienstmädchen und ihren Verehrern, durch welche der Verkehr vielfach erschwert und auch sonst mancherlei Vergerniß gegeben wird. Die Polizei-Verwaltung, welche erst kürzlich in einer Bekanntmachung vor der Versperrung des Trottoirs warnte, wird auch gegen diesen Unfug nachdrücklich einschreiten und die Zuwiderhandelnden zur Strafe ziehen. Es wird nicht schaden, wenn Herrschaften ihre Diensthöfen hierauf aufmerksam machen.

Der Männergesang hat seit kurzer Zeit eine neue Pflege- und Pflanzstätte gefunden. Mitglieder der Militärkapelle des 61. Infanterie-Regiments, haben eine Liedertafel gebildet, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, vorerst zur Veredelung der Liturgie in den Militärandachten zu wirken. Dieselbe hat von ihrer Leistungsfähigkeit schon am ersten Ostersfeiertage eine Probe gegeben. Später wollen die Mitglieder bei Gartenkonzerten, wenn sie sich erst genügend eingefungen haben, auch zwischen den Instrumentalpieten Männerquartette einlegen.

Berschwunden ist seit dem 23. April der Korbmacher-Lehrling Valentin Kilanowski, 17 Jahre alt, der am genannten Tage die elterliche Wohnung verlassen hatte, um auf Arbeit zu gehen, bei seinem Meister aber nicht eingetroffen und nicht mehr zum Vorschein gekommen ist. Vermuthlich handelt es sich dabei nicht um einen Unglücksfall, sondern um ein eigenmächtiges Verlassen der Lehre.

Brand. In der Nacht zum 28. April brannte die Scheune des Rätchners Joseph Trzcinski in Leibitzsch, mit 1500 Mark in der Westpr. Feuer-Societät versichert, nieder. Es liegt Brandstiftung vor, doch ist der Thäter noch nicht ermittelt.

### Lokales.

Strasburg, den 28. April.

Gerichts-Verhandlung. In der letzten Sitzung der Abtheilung für Vergehen wurden der Arbeiter Ludwig Lessecki, ohne festen Wohn-

sitz, wegen Bettelns und Beleidigung des Gendarmen Topeta zu 1 Woche Haft und 1 Woche Gefängnis, der Einwohner Pasternak aus Jaszembie, wegen Hausfriedensbruch beim Gutsbesitzer Baldowski in Uszanno zu 10 Mark event. 2 Tagen, die Schneiderfrau Antonie Dombrowska aus Eugaino wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung, verübt beim Gastwirth Arabacki zu 14 Tagen Gefängnis, die Einwohnerfrau Juliana Brojewska aus Uszanno, wegen Gewerbeplizei-Contravention zu 50 Mark event. 14 Tagen Haft, der Alderbürger Franz Kaprznyski aus Abbau Gorzno wegen Unterschlagung eines dem Einsassen Stawicki gehörigen Handschuhs zu 10 Mark event. 2 Tagen und die Rätchnerfrau Franziska Para aus Wilostay, wegen Beleidigung und Befeldigung des Gendarmen Madus zu 1 Woche Gefängnis verurtheilt.

Diebstahl. Gestern Nacht wurden in Hotel de Rome verschiedene Fleischwaaren, die an der Wand des Hinterhauses aufgehängt waren, gestohlen. Der Verdacht fiel auf das in der Küche beschäftigt gewesene Mädchen, die zuletzt auf war. Das Mädchen sollte in den nächsten Tagen den Dienst verlassen und da sie sich einen Bräutigam zugelegt, ist zu vermuthen, daß dieser der Abnehmer der Leckerbissen gewesen ist. Das Mädchen ist nach dem Gefängnis gebracht, so daß ihr die vielleicht vorbereitete Mahlzeit vereitelt ist.

### Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, den 29. April 1879.

Fonds:	Rußig.	28. A.
Russische Banknoten	195,40	195,90
Warschau 8 Tage	195,40	195,50
Russ. 5% Anleihe v. 1877	84,30	85,00
Polnische Pfandbriefe 5%	60,70	60,90
do. Liquid. Pfandbriefe	54,30	54,40
Westpr. Pfandbriefe 4%	96,70	96,70
do. 4 1/2%	103,20	103,20
Kredit-Actien excl. Dividende	433,00	433,50
Oesterr. Banknoten	173,75	174,00
Disconto-Comm.-Anth.	144,10	144,25
Weizen: gelb April-Mai	182,00	182,50
Sept.-Okt.	187,50	188,00
Roggen: loco	120,00	120,00
April-Mai	118,00	119,00
Mai-Juni	118,00	119,00
Sept.-Okt.	124,00	124,50
Rübsöl: April-Mai	57,20	57,20
Sept.-Okt.	58,10	58,20
Spiritus: loco	51,50	51,50
April-Mai	51,60	51,70
August-Septbr.	53,60	53,80
Distont 3%		
Lombard 4%		

### Spiritus-Depesche.

Königsberg, den 29. April 1879.

(v. Fortatius und Grothe.)

Loco	54,00	Brf.	53,75	Gld.	54,00	bez.
April	54,25	"	53,75	"	"	"
Frühjahr	54,25	"	53,75	"	"	"

### Berliner Viehmarkt.

Berlin, 28. April. Es standen zum Verkauf: 2995 Rinder, 6703 Schweine, 1491 Kälber, 14,435 Hammel. Rinder Ia. ca. 54, IIa. 48 bis 51, IIIa. 39 bis 43 Mk. per 100 Pfd. Schlachtgewicht. Schweine, beste Mecklenburger 43-44, Landfleisch 40-42, Russen 34-36 Mk. per 100 Pfd. Schlachtgewicht. Vatuner ca. 42 Mk. bei 40-50 Pfd. Tara. Ganz schlecht reussirten heute die Verkäufer von Kälbern, deren Auftrieb den Bedarf bedeutend übertrug; es wurden durchschnittlich nur 30-40, in wenigen Fällen 45 Pf. pr. 1 Pfd. Schlachtgewicht bezahlt.

Auf dem Hammelmarkt zeigte sich heute etwas mehr Bewegung, da Exporteure stärker vertreten waren als in letzter Zeit. Es liegen sich leicht 40-45 Pf., für feinste Southdown-Lämmer auch 50 Pf. für 1 Pfund Schlachtgewicht erreichen.

### Meteorologische Beobachtungen.

Beobachtungzeit.	Barom.	Therm.	Wind.	Bewölkung.
	Bar. Lin.	R.	R. St.	kt.
28.10 U.M.	333.66	3.0	SW	1 tr.
29. 6 U.M.	334.28	2.2	WS	1 bed.
2 U.M.	335.04	3.9	WS	1 bed.

Wasserstand am 29. April, Nachm. 3 Uhr 5 Fuß 7 Zoll.

**D. Norkowska,** Bräudenstr. 14. **Thorn.** Bräudenstr. 14. **Magazin für Damenschneiderei** empfiehlt sich zur Anfertigung eleg. Kleider.

**Bau- u. techn. Bureau** für Landwirthschaft, Industrie und Gewerbe

von **R. Kappis, Architekt u. Ingenieur,** Thorn, Butterstraße Nr. 92/93. NB. Zeichnungen und Kostenschätzungen für Bauten, welche zur Ausführung in Entreprise übertragen werden, liefere ich gratis.

**Güter-Kaufsuch.** Ueber verkäufliche Herrschaften und Güter jeder Größe, sowie über Verpachtungen erbittet Anschläge die Güter-Agentur **Theodor Kleemann,** gegründet Danzig, den 24. Mai 1855.

**Billig! Billig!** Aus einer Concursmasse bin ich im Besitz von 500 St. Prima großen Regulatoren (noch vorhanden 243). Ich verkaufe dieselben zu **Spottpreisen!** ein großer Regulator, 14 Tage gehend, Prima-Dual, sonst 60, jetzt 20 Mk., 25 Mk., 30 Mk., mit Schlagwert 8 Mk. mehr. Verpackungskiste 1 Mk. **Garantie 3 Jahre.** Umtausch gestattet innerhalb 4 Wochen. Aufträge von außerhalb prompt aber nur gegen Nachnahme.

**S. Silberstein, Uhrmacher,** Uhren-, Gold- und Juwelenhandlung., Berlin, Spandauerbrücke 11.

Daß obige Angaben richtig sind, dafür bürgt das 16jährige Bestehen.

**Doppelte (ital.) Buchführung und kaufm. Correspondenz.**

Auswärtigen, welche mein hiesiges kaufm. Unterrichts-Institut nicht besuchen wollen oder können, lehre **brieflich** nach **neuer und vorzüglicher Methode** und gegen geringes monatliches Honorar **Doppelte (ital.) Buchführung und kaufm. Correspondenz.**

**Jul. Morgenstern,** Lehrer der Handelswissenschaft, Magdeburg, Breiteweg 179 I.

Prospecte und Lehrbrief 1 werden auf Verlangen gratis und franco zur Durchsicht zugesandt.

**National-Dampfschiffs-Compagnie.** **Fahrpreis-Ermässigung auf kurze Zeit.** Von Stettin nach New-York jeden Mittwoch 100 Mark. Von Hamburg nach New-York jeden Freitag 90 Mark. Plätze werden durch Einsendung eines Handgeldes von 30 Mark für jede Person gesichert. **Berlin** Auf dem Potsdamer Bahnhof. **C. Messing** **Stettin** Rosengarten No. 62.

**Agent** für Bremen gesucht für ein älteres leistungs-fähiges Bremer Haus der Gewürz-, Drogen- und Thee-Branche. Beste Referenzen erforderlich. Offerten unter K. 2264 an die Annoncen-Expedition von **E. Schlotte** in Bremen.

**U**nständigen Reisenden, Agenten, Colporturen, sowie Beamten, bei leichter Mühe mindestens 6 Mk. täglich Nebenverdienst. **Felix Riebel, Leipzig.**

In allen cultiv. Ländern **patent Trägerwellblech** von **Hein. Lehmann & Co., Berlin,** zu feuerfesten Dächern, Treppen, Wänden u. **Decken für Ställe,** als Ersatz für Gewölbe, **Scheunen u. Gemüthen,** Deckplatten für Bräuden, Durchlässe u. Balkons, Eisenbahnschwelen, Güterwagen etc. etc. Prospective, Zeichnungen u. Kostenschätzungen gratis durch Repräsentant **R. Kappis, Zug-Str. 93.** **Thorn,** Butterstr. 92/93.

## Remonte-Markt.

in Thorn am 19. Mai cr.,  
in Briesen am 16. Mai cr.

## Pferde- und Viehmarkt in Thorn

Donnerstag, den 8. Mai cr.

## Neue Matjes-Heringe

empfiehlt  
W. Wojciechowski,  
Straßburg.

Feinsten  
**Sahnenkäse**  
in Staniol,  
prima Schweizer und Tilsiter  
**Sahnenkäse**  
in vorzüglicher Qualität, empfiehlt  
D. Balzer.

Feinste  
Strahlenstärke, Weizenstärke,  
sowie  
feinstes Nürnberger Waschblau  
empfiehlt  
D. Balzer.

## Ein Wunder der Industrie!

Schönst wichtig für Händler.  
Gegen Einsendung oder Nachnahme  
von nur 1 Mark versende

**eine prachtvolle Uhrkette**  
aus echt amerikanischem Christof, einem  
Metalle, welches sich nur mit dem  
Golde vergleichen läßt, sowohl wegen  
der Gediegenheit der Arbeit als wegen  
der Güte des Metalls. Ferner  
7 prachtvolle u. kostbare Gegenstände.  
1 Paar Manchettenknöpfe, 1 Finger-  
ring mit Stein, 1 versilbert. Finger-  
hut, 1 Busennadel od. reizendes Nadel-  
Etui, 1 Damenhalskette, 1 schönes  
Kreuz oder Medaillon, 1 Paar Ohr-  
gehänge. Alle diese 8 schönen Ge-  
genstände zusammen, welche sich vor-  
züglich auch zu Geschenken eignen,  
versende für den unglaublich billigen  
Preis von 1 Mark.

NB. Bitte anzugeben, ob Herren-  
oder Damen-Uhrkette gewünscht wird.  
Niemand veräüme von dieser noch  
nie gebotenen Gelegenheit Gebrauch  
zu machen.

H. Wolf, Berlin,  
Raunynstr. 46/47.  
Man wolle genau auf meine Firma  
achten.

**Kaufleute,**  
welche geneigt sind, den Ver-  
trieb einer neuen, brillanten  
und dauerhaften

## Fussboden-Lackfarbe

zu übernehmen, werden ersucht,  
ihre Adressen unter Angabe von  
Referenzen an die Unterzeich-  
neten einzusenden. (Verkauf  
in Blechflaschen, Lieferung  
franco, erste Sendung in Com-  
mission).

O. Friße & Co.,  
in Stolp i. Pommern.

## Makulatur,

in Zeitungen, Acten und Formularen bis  
größt. Format nach Länge sortirt in großen  
und kleinen Quantitäten.

## Eisen-Gruben-Schienen. I. Träger,

Röhren, Säulen, Thür-, Thor-Bänder,  
eiserne Kohlendämpfer, Kessel, Rasten  
und andere Gegenstände, altes und neues  
Eisen und Metalle zu kaufen bei  
Daniel Lichtenstein,  
Bromberg.

## Für 10 Mark.

10 ganze Meter Winter-Aleiderstoff,  
8 carrirtes Bettzeug,  
1 wollenes Damen-Knischlagetuch,  
1 wollener Cachemir-Shawl,  
3 Stück weiße Taschentücher von Leinen,  
verbindet alles zusammen gegen Postnach-  
nahme von 10 Mark oder vorherige Ein-  
sendung die Fabrik von A. Seyser in Ber-  
lin, 34, Wallnerthierstraße 34.

## Lebens-Vericherungsbank für Deutschland in Gotha.

Trotz der steigenden Ungunst der Zeiten hat diese Lebensversicherungsanstalt auch in dem abgelaufenen Geschäftsjahr 1878 wiederum einen bedeutenden Zuwachs erfahren. Es wurden 4271 neue Versicherungen über 30,169,200 Mark Versicherungssumme abgeschlossen, ein Resultat, welches noch in keinem früheren Jahre erzielt wurde. Nach Abzug der Sterbefälle und des sonstigen Abgangs verblieb ein reiner Zuwachs von 2021 Versicherungen und 19,111,500 Mark Versicherungssumme, und der Gesamtversicherungsbestand hob sich dadurch bis Ende des vor. J. auf 52,668 Personen mit 347,123,300 Mark Versicherungssumme.

Die Ergebnisse der Sterblichkeit waren im vorigen Jahre besonders günstig. Für 984 Gestorbene wurden zusammen 5,750,000 Mark fällig, während nach den Rechnungsgrundlagen der Bank eine Sterbefall-Ausgabe von etwa 7,050,000 Mark zu erwarten war. Es ergab sich also eine Minder-Ausgabe von rund 1,300,000 Mark. Mit Recht darf daher wiederum auf einen sehr erheblichen Ueberschuß für die Versicherten gerechnet werden!

Im Ganzen sind von der Bank während ihrer nun fünfzigjährigen Wirksamkeit ca. 114,000,000 Mark Versicherungssumme ausbezahlt und 48,850,000 Mark als Dividenden an die Versicherten zurückgewährt worden. In diesem Jahre kommen weitere 3,494,266 Mark oder 39 % als Dividende auf die im Jahre 1874 eingezahlten Prämien zur Verteilung. Der Bankfonds, der fast ausschließlich hypothetisch angelegt ist, belief sich am Schlusse des vorigen Jahres auf rund 84,000,000 Mark.

Die Anstalt, bekanntlich die älteste in Deutschland, **verteilt den ganzen Gewinn ungeschmälert an ihre Theilhaber, die Versicherten. Police- und Aufnahmegebühren werden nicht erhoben und die Auszahlung der Versicherungssumme wird, wenn nicht in einem einzelnen Falle einmal weitere Erörterungen nöthig sind, stets alsbald nach Einreichung der vorschriftsmäßigen Sterbefallnachweisungen ohne Zins- und Disconto-Abzug geleistet.**

Der ausführliche Rechenschaftsbericht der Bank wird, wie gewöhnlich, spätestens zu Anfang Juni veröffentlicht werden.

## Reise- Unfall-Versicherung.

Die Versicherungs-Gesellschaft  
„Thuringia“ in Erfurt

gewährt Versicherungen gegen alle körperlichen Beschädigungen, welche durch Unglücksfälle auf Reisen innerhalb der Grenzen Europas zugefügt werden, gleichviel, ob diese Reisen per Eisenbahn, Schiff, Wagen oder zu Pferde unternommen sind. Als Reise wird während der Versicherungsdauer auch jede gewöhnliche Spazierfahrt, jede Benutzung der Droschke, jeder Dienst- oder Spazierritt betrachtet.

Die aus einem Unglücksfalle dem Versicherten oder seinem Rechtsnachfolger etwa an eine dritte Person zuziehenden Regress-Ansprüche gehen nicht an die Gesellschaft über.

Die Prämie mit allen Nebenkosten beträgt für eine Versicherung von  
30 000 — auf die Dauer eines Jahres 30,50  
25 000 — „ „ „ „ 25,50  
20 000 — „ „ „ „ 20,50  
15 000 — „ „ „ „ 15,50  
10 000 — „ „ „ „ 10,50  
5 000 — „ „ „ „ 5,50

Bei Versicherung auf kürzere Zeit stellt sich dieselbe angemessen billiger.  
Einer ärztlichen Bescheinigung über die Gesundheitsverhältnisse bedarf es nicht, es genügt die mündliche oder briefliche Angabe des Vor- und Zunamens, Standes und Wohnortes, der Versicherungs-Summe und Versicherungsdauer.

Außerdem hat die Gesellschaft, um dem Publikum die Reise-Unfall-Versicherung so leicht als möglich zugänglich zu machen, die Einrichtung getroffen, daß sich Jedermann zu jeder beliebigen Zeit eine Police ohne Zuziehung eines Agenten sofort selbst gültig ausstellen kann, wenn er im Besitz des hierzu erforderlichen Formulars ist. Die Gesellschaft, sowie deren leicht zu erfragende Vertreter übersenden diese Formulare stets unentgeltlich und portofrei, auch giebt gerne Auskunft und nimmt Anträge entgegen.

## Die Agentur der „Thuringia“, M. Schirmer, Thorn.

Auszug aus § 6 der allgemeinen Bestimmungen.  
Die Gesellschaft zahlt die volle versicherte Summe, wenn der Unglücksfall den Tod des Versicherten unmittelbar oder doch innerhalb vier Wochen zur Folge hat oder gänzliche Erwerbsunfähigkeit herbeiführt. Als Abfindungsquote gewährt die Gesellschaft die Hälfte der versicherten Summe, wenn der Versicherte nach vier Wochen aber innerhalb sechs Monaten, in Folge der erlittenen Verletzungen stirbt oder eine bleibende Erwerbsunfähigkeit des Versicherten in seinem bisherigen oder einem gleich gut lohnenden Berufe herbeigeführt wird. Hat die Beschädigung keine der vorgebachten Folgen, so gewährt die Gesellschaft für Kurkosten zc. für jeden Tag den 1/1000 Theil der versicherten Summe, also z. B. bei einer Versicherungs-Summe von 30 000 täglich 30 M.

## K O E N I G S - T R A N K .

Bingen, Station Laufenburg, 6. Januar 1879. Herr Jacoby! Da in meinem Hause schon mehrere Flaschen Königstrank gebraucht worden sind, und ich schon 18—24 Flaschen für Andere bestellt habe, deren heilsame Wirkung überall anerkannt wird — besonders hat er mir bei **Augenentzündung, Magenleiden, Brandwunden** ausgezeichnete Hilfe geleistet — so statte ich Ihnen aufrichtigen Dank ab und bestelle hiermit etc. etc. Achtungsvoll Simon Frei, Schmied.

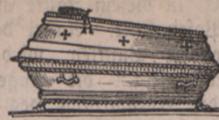
Auszug von Attesten und Dankschreiben fersende gratis und franco, und bite 15,000 Mark Garantie für die Aechtheit dieser sowohl, als der nicht veröffentlichten, die sämtl. im Original bei mir zur Einsicht Jedermanns bereit liegen.

Die Flasche Königstrank kostet 2 Mark und 50 Pf. für Verpackung. Bei Abnahme von 3 Flaschen ist die Verpackung umsonst. Zu haben beim Fabrikanten **Jacoby, Berlin SW., Bernburgerstr. 29** und in dessen Niederlage bei Herrn **Heinrich Netz** in Thorn.

## Bad Landeck i. Schl.

Frauenbad.

Schwefel-Thermen 24—16° R. Mineral- | Trinkquellen. Kalt-Wasser-  
Bannen- und Bassin-Bäder, innere und | Heilanstalt, Appenzeller Molken-Anstalt,  
äußere Douchen, Moorbäder. | Milder, herrliche Nadelholzwälder.  
1400 Fuß über dem Meere, mildes Gebirgsklima, vollständiger Schutz gegen Ost und Nord, ganz besonders geeignet gegen Störungen weiblicher Gesundheit, als **Katarrhe, Rervenleiden, Darmtrübungen, Bleichsucht, Unfruchtbarkeit** zc., chronischen **Rheumatismus, Gicht, Lähmungen**, allgemeine Schwäche, ungenügende Ernährung. — Jährlicher Fremdenbesuch 5500. Zwei Dritttheile der Curgäste sind Frauen. Schöne Wohnungen, täglich 2 Mal Concert, Theater, Eisenbahnstation in Glas und Patzschau, je 3 Meilen entfernt. **Eröffnung** der Bäder 1. Mai. **Schluss** alt. September.  
Der Magistrat. Birke, Bürgermeister.



Ich habe mein

## Sarg - Magazin

bedeutend erweitert und habe jetzt auf Lager:  
**lichtene, eichene, broncirte und Metall-Särge**  
zu billigen Preisen.

Leichenwagen gratis.

M. Jedrzejewski.

## Pommersche Asphalt- und Steinpappen-Fabrik

Preis-Medaillen:  
1864 Silb. Medaille Wangerin.  
1864 Silb. Med. Königsberg.  
1869 Silb. Med. Bittenberg.  
1870 Ehren Diplom Cassel.  
1872 Bronc. Medaille Moskau.  
1873 Bronc. Med. Schivelbein.  
1873 Silb. Medaille Rastow.  
Preis-Medaillen:  
1873 Silberne Medaille Stolp.  
1874 Silb. Med. Greiffenberg.  
1876 Ehrenpreis D. Crone.  
1876 Bronc. Medaille Gützin.  
1876 Silb. Staatsmed. Belgard.  
1878 Bronc. Staatsmed. Danzig.  
1878 Anert. Dipl. Frankfurt a. O.

Nachdem mein Schwager, Herr Ferd. Schlüter in Arnswalde, sich seit Jahren um Weiterführung meiner Spezialitäten:

**Reißner's doppelagige Asphalt-Pappen-Bedachung (bei Neubauten, wie bei alten devast. Dächern anwendbar) Reißner's Dichtungskitt (Reparaturmittel für fehlerhafte einfache Pappdächer)**

mit bestem Erfolge bemüht, wird derselbe seinen Wirkungskreis auch über die Bezirke Deutsch-Crone, Schönlanke, Schneidemühl und Thorn ausdehnen, daselbst auf Wunsch alle schadhaften Dächer besichtigen, Vorschläge aufstellen, Arbeiten direct für seine Rechnung contrahiren und mit meinen Fabrikaten — die durch Fabrikzeichen geschützt sind — ausführen.

Indem ich Sie bitte, die Bestrebungen des Genannten zu unterstützen und meiner doppelagigen Eindeckungsweise — die sich nunmehr seit zehn Jahren bei 1248 Bauwerken als absolut und dauernd wasserdicht bewährt — Ihre ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken, empfehle mich

mit aller Hochachtung

Wilh. Meissner.

Mit der Versicherung, gültige Aufträge stets prompt und zuverlässig auszuführen, zeichne  
Hochachtungsvoll

Ferd. Schlüter,

Arnswalde.

Wir empfehlen unseren vorzüglichsten

## Portland-Cement,

von anerkannt erster Qualität,

unter Garantie steter Gleichmäßigkeit und höchster Bindkraft bei reeller Verpackung.

Die Produktionsfähigkeit unserer Anlagen in Höhe von ca. 150,000 Tonnen, sichert die pünktliche Ausführung aller, selbst der bedeutendsten Aufträge.

Zahlreiche beste Zeugnisse von Behörden und Privaten aus unserer mehr als 20-jährigen Thätigkeit versenden wir auf Wunsch gern gratis und franco.

Doppelter Portland-Cement-Fabriken  
vorm. F. W. Grundmann,  
Doppeln.

## Czenstochauer Gebirgs-Stückkalk,

los und in Fässern ab Lager, sowie in Wagonladungen nach allen Eisenbahnstationen:

Maurer- oder Decken-Gyps,  
englischen Dachkitt oder Mastik,  
englischen Dachlad und Steinkohlentheer,  
Steinkohlentheer aus der hiesigen Gasanstalt,  
Dachpappe in verschiedenen Qualitäten,  
Sattler Portland-Cement aus der renommirten Fabrik „Stern“,  
schlesischen und englischen Portland-Cement,  
englische glasierte Thonröhren,  
alte Eisenbahnschienen zu Bauzwecken,  
eiserne Säulen und Träger  
en gros & en detail

offertren zu den billigsten Preisen

C. B. Dietrich & Sohn — Thorn.

## TECHNIKUM zu EINBECK

— Prov. Hannover. —

Städtische, unter Aufsicht der Königl. Regierung  
stehende höhere

## Fachschule für Maschinentechniker.

Beginn des Semesters am 23. April.

Aufnahmen bis zum 1. Mai.

Näheres durch den

DIRECTOR DR. STEHLE.

Ich beabsichtige die

## Cichorienfabrik

in Pensa in diesem Herbst wieder in Betrieb zu setzen und ersuche alle diejenigen Herren, welche willens sind, Cichorien-Wurzeln für meine Fabrik zu bauen, sich behufs Contract-Abchluss an Herrn **B. Unruh** in Thorn, Breitestraße Nr. 87, wenden zu wollen.  
M. Weinschack.

## Birkene Gesimse,

Fourniere, Capitale

verkauft zu billigen Preise die Fournire  
schneide-Anstalt von

Fr. Hege, Bromberg.

Schneidebohn für 100 qm. M. 3.30.

Gegen

## Gicht & Rheumatismus

haben sich die Wödfinger'schen Einreibungen vielfach als ein ganz vorzügliches und daher zu empfehlendes Mittel erwiesen. Gebrauchsanweisungen u. Proben über dieses Heilverfahren, sowie Atteste aus allen Ländern sind jedem Flacon gratis beigegeben. Preis pro Flacon M. 3.—

Zu haben in Königsberg bei Apotheker **A. Bräning**, in Gumbinnen bei Apotheker **E. Rolke**, in Memel bei Apotheker **E. Berger** in Tilsit bei Apotheker **O. Siemering**.

## Wollband

empfiehlt **Bernhard Leiser's** Seilerei  
in Thorn, Schüllerstraße.